

Liebe Lehrerinnen und Lehrer,
das mitteilungsbezogene Sprechen ist unbestritten
das zentrale Ziel des modernen Fremdsprachen-
unterrichts und hat seit dem Erscheinen des GER
und der einheitlichen Bildungsstandards noch ein-
mal eine deutliche Aufwertung erhalten.



Die mündliche Kompetenz wird gemeinhin in zwei Teilkompetenzen unterteilt, das *monologische* oder *zusammenhängende Sprechen* mit Teilfertigkeiten wie Erzählen, Beschreiben, Präsentieren, Argumentieren sowie das *dialogische Sprechen*, die Teilnahme an Gesprächen.

Hier wird schon deutlich, dass es sich um zwei recht komplexe produktive Fertigkeiten handelt, für deren Bewältigung die Schüler eine Vielzahl an Sprachgebrauchsstrategien beherrschen müssen, wie z. B. „ein Gespräch beginnen, fortführen und auch bei sprachlichen Schwierigkeiten aufrechterhalten“ (KMK-Bildungsstandards). Diese für die jeweilige Redesituation benötigten sprachlichen Mittel sollten den Lernern auf entsprechenden *On-dit*-Kästen oder *Stratégie*-Seiten bereitgestellt werden (s. *Cours intensif 2*, Lektion 4 und 5).

Angesichts der zunehmenden Größe und Heterogenität schulischer Lerngruppen stellt die Schulung der mündlichen Kompetenz vor allem *methodische* Herausforderungen an die Lehrkraft, will sie den Sprechanteil des einzelnen Lerners in den knapp bemessenen Unterrichtsstunden so hoch wie möglich halten.

Hier hat sich der Einsatz interaktiver Methoden (u.a. Interview, Rollenspiel, Debatte, Talkshow, Gruppenpuzzle) bewährt, die im Zuge der Diskussionen um eine stärkere Handlungs- und Schülerorientierung von Lernprozessen auch in den Fremdsprachenunterricht Einzug gehalten haben. Interaktive Unterrichtsmodelle, wie in den drei Aufgabenbeispielen der Kopiervorlagen, bieten zudem vielfältige Möglichkeiten der Binnendifferenzierung, z. B. durch die Bildung leistungshomogener oder leistungsheterogener Gruppen in der Vorbereitung und Durchführung der Sprechaktivitäten. So können beispielsweise schwächere Lerner bei der Vorbereitung eines *mini-exposé* (KV 2) in heterogenen Gruppen hinsichtlich Wortschatz und Redemitteln vom sprachlichen Modell der stärkeren Lerner profitieren. Bei der Durchführung der Referate bieten sich dann häufig homogene Gruppen an, damit die Lerner ihrem individuellen Ausdrucksvermögen und Sprechtempo gemäß gefördert werden.

Besonderes Augenmerk sollte bei der Konzeption von Sprechaktivitäten zudem der Authentizität der simulierten Redesituation gelten. Die Orientierung an Verwendungssituationen im Alltag

erhöht die Motivation der Schüler, der Sinn des Fremdsprachenlernens wird so transparenter. Damit im Klassenzimmer eine möglichst authentische Sprechsituation entstehen kann, muss darüber hinaus ein Ausformulieren und Ablesen der Monologe oder Dialoge vermieden werden. Um den Schülern die Angst vor dem freien Sprechen in der Fremdsprache zu nehmen, hat sich einerseits das Erstellen von Stichwortzetteln (*antisèche*-Technik) oder Rollenkarten mit Stichpunkten, Symbolen und Redemitteln bewährt. Andererseits sollten im Sinne einer sorgfältigen Progression vor einer Präsentation im Plenum dezentral organisierte Vorübungen, z. B. in Partnerarbeit oder Kleingruppen, stattfinden, um die Lerner nicht nur sprachlich, sondern auch psychisch sukzessive an das freie Sprechen vor einer Gruppe zu gewöhnen. Eine Fehlerkorrektur im Sinne einer *correction minute* wird aus Gründen der Motivation in der Regel nicht während, sondern gebündelt im Anschluss an die Sprechaktivität erfolgen.

Dr. Sarah Bösch,
Französisch- und Musiklehrerin an der
Paul-Natorp-Oberschule in Berlin-Friedenau

Information für die Lehrkraft:

1. Zur organisatorischen Erleichterung ist es hilfreich, die abgedruckten Rollenkarten auf farbiges Papier zu kopieren (z. B. rot: *journaliste*, blau: *Claire/Nicolas*).
2. In der Vorbereitungsphase sollten leistungsheterogene Kleingruppen (je nach Klassenstärke max. 6 Schüler pro Gruppe) mit jeweils derselben Rollenkarte gebildet werden (*groupes de journalistes, groupes des Claire/Nicolas*).
3. In der Durchführungsphase setzen sich dann jeweils 2 Schüler mit unterschiedlichen Karten zusammen und spielen das Interview durch. Sinnvoll ist hier eine möglichst leistungshomogene Zusammensetzung der Tandems (vgl. Theorieteil). Die Lehrkraft beobachtet und notiert häufige Fehler.
4. Zum Abschluss werden einzelne Interviews vor der Klasse präsentiert.

Carte de rôle : journaliste

Tu travailles comme journaliste pour la radio départementale de l'Hérault/pour la radio québécoise. Tu fais une interview avec Nicolas Brunel/Claire Jobelot au début de ses vacances et tu veux savoir ce qu'il/elle sait déjà sur le paysage, l'histoire, la culture, les légendes, les événements sportifs de la région. Tu lui demandes aussi ce qu'il/elle visitera et quelles seront ses autres activités pendant le séjour. (→ futur simple).

Stratégie

Relis les pages 72 à 80 sur l'Hérault ou les pages 82 à 90 sur le Québec et la stratégie *Pour faire une interview* à la page 65. Révise la formation du *futur simple* et les questions avec *qu'est-ce que* !

Prends des notes pour l'interview. Il est interdit d'écrire des phrases complètes !

Carte de rôle : Nicolas / Claire

Tes vacances dans l'Hérault/au Québec viennent de commencer. Un journaliste de la radio départementale de l'Hérault/de la radio québécoise te pose des questions sur le paysage, l'histoire, la culture, les légendes, les événements sportifs de la région. Il te demande aussi ce que tu visiteras et quelles seront tes autres activités pendant le séjour. (→ futur simple).

Stratégie

Relis les pages 72 à 80 sur l'Hérault ou les pages 82 à 90 sur le Québec. Révise la formation du *futur simple* et les questions avec *qu'est-ce que* !

Prends des notes pour l'interview. Il est interdit d'écrire des phrases complètes !

Information für die Lehrkraft:

1. Die S bereiten arbeitsteilig einen der Texte, z. B. als Hausaufgabe vor und füllen die entsprechende Spalte in der Tabelle aus.
2. Der Austausch der erarbeiteten Informationen erfolgt in Kleingruppen à 4 Schüler. In jeder Gruppe müssen alle 4 Persönlichkeiten behandelt werden. Die Zuhörer füllen während der *mini-exposés* die Spalten zu den anderen Personen aus. Übersichtlich bleibt die Gruppeneinteilung, wenn die Texte bzw. der Arbeitsbogen jeweils farbig kopiert werden. (In jeder Gruppe müssen alle Farben vorhanden sein.)
3. Eine Sicherung, z. B. über Vergleichsfragen (Comparez...), erfolgt abschließend im Plenum.

Samuel de Champlain

est né à Brouage dans la région Poitou-Charentes en 1567. Il était tout à la fois cartographe, soldat, explorateur, géographe et commandant français. En 1608, il a fondé la ville de Québec. Il a beaucoup voyagé, et c'est peut-être pour cette raison¹ qu'il n'a pas eu d'enfants.

¹ pour cette raison deshalb, deswegen



Jacques Cartier

né en 1491 à Saint-Malo en Bretagne, était un navigateur¹ et explorateur français. Il a fait trois expéditions importantes dans le golfe du Saint-Laurent et a découvert le Canada en 1534. Il est aussi l'auteur de nombreuses cartes géographiques. Sa femme Catherine et lui n'ont eu aucun enfant.

¹ un navigateur ein Seefahrer

Céline Dion

est une chanteuse canadienne, née le 30 mars 1968 à Charlemagne, au Québec. Elle est donc québécoise et francophone. Depuis 1990, on trouve ses albums en anglais et en français. A Los Angeles, le 6 janvier 2004, elle a remporté¹ un Diamond Award pendant la cérémonie des World Music Awards pour avoir vendu plus de 175 millions d'albums. Elle est mariée et mère de trois enfants.

¹ remporter un prix einen Preis verliehen bekommen



Lynda Lemay

est née le 25 juillet 1966 à Portneuf, au Canada. C'est une chanteuse québécoise qui est devenue une star de la chanson française. Elle a remporté¹ plusieurs prix, p. ex. au Tremplin² de la chanson des Hauts-de-Seine en 1996 et aux Victoires de la musique³ en 2003. Elle est mariée et mère de deux filles.

¹ remporter un prix einen Preis verliehen bekommen

² Le Tremplin... françaisches Nachwuchsfestival

³ Les Victoires... Auszeichnung herausragender Musiker eines Jahres

	Samuel de Champlain	Jacques Cartier	Céline Dion	Lynda Lemay
la naissance				
le travail				
la famille				
les succès				

Information für die Lehrkraft:

1. Im Vorfeld muss die Lehrkraft in Abhängigkeit von der Lerngruppe und ggf. dem unterrichtlichen Kontext entscheiden, welche bekannte Persönlichkeit in welcher Stadt entführt wurde.
2. Die Gruppeneinteilung richtet sich nach der Klassenstärke. Bei 30 Schülern bildet man 6 Gruppen à 5 Schüler, 5 Gruppen mit *commissaires* und 1 Gruppe mit *suspects* (leistungstärkste Schüler).
3. Die Vorbereitung der *mini-simulation* erfolgt arbeitsteilig. *Suspects* und *commissaires* dürfen sich nicht begegnen.
4. Während der Durchführung ist die Länge der einzelnen *interrogatoires*, z.B. durch ein Signal, das den Wechsel der *suspects* zum nächsten *commissariat* anzeigt, zu begrenzen. Es ist darauf zu achten, dass jeder *commissaire* eine Frage stellt.
5. In der Sicherungsphase im Plenum antworten die *commissaires* auf die Frage *L'alibi, est-il sérieux ?*



Hier soir _____ a été kidnappée à _____ peu après 20 heures. Quelques suspects se trouvent dans ce groupe.

Vous êtes les commissaires de police. Vous devez interroger chaque suspect individuellement et vérifier les alibis. Notez les questions que vous poserez aux suspects.

Expressions utiles pour l'interrogatoire :

- Ihr zeigt, dass ihr zuhört: *Ah oui ! / D'accord ! / Je vois ! / Je comprends !*
- Ihr äußert Zweifel am Wahrheitsgehalt der Aussage: *C'est bizarre, ce que vous dites. / Alors ça, c'est très intéressant ! / Ce que vous dites est difficile à croire ! / Vraiment ? / Vous êtes sûr(e) ?*
- Ihr deckt Lügen auf: *Vous mentez ! [= lügen] / Je pense que vous ne dites pas la vérité ! [die Wahrheit] / C'est contradictoire ! [= widersprüchlich]*
- Ihr verlangt genauere Informationen: *Donnez-nous des détails sur... Expliquez ce que vous...*

Notes (pas de phrases complètes !):

Hier soir _____ a été kidnappée à _____ peu après 20 heures. Quelques suspects se trouvent dans ce groupe.

Vous êtes les suspects. Vous devez construire un alibi pour répondre aux commissaires. Les commissaires vont interroger chaque suspect individuellement.

Voilà quelques questions utiles pour vous préparer à l'interrogatoire :

Où est-ce que vous avez passé la soirée ? Est-ce que vous êtes allés au cinéma ou au théâtre ? Est-ce que vous avez pris le bus ou le métro ? Est-ce que vous y êtes allés seuls ou avec d'autres personnes ? Quand est-ce que vous êtes rentrés à la maison ? etc.

Stratégie

Relisez aussi les expressions de l'exercice *On dit* à la page 60 de votre livre pour préparer l'interrogatoire.

Notes (pas de phrases complètes !):